

lag; der Standort war wichtiger als sein Talent. Es geschah so gar das Unerhörte. In einer Volksversammlung zu Rio de Janeiro wurde der einstige Abgot des irischen Volkes mit Haß und Stolz demontiert, jedoch in die Gefahr stand, das Ansehen zu verlieren. Da zog sich Parnell vom politischen Leben zurück; seine Freunde in America und Frankreich hatten ihn auch verlassen, die Verwaltung des Parnell-Fonds wurde ihm entzogen. Das waren seine Trübsalen, welche die beglückten Fremde Parnells im Jahre 1883 bis 1884 angegriffen hatten; nicht weniger als 40,000 Pfund hatte damals das arme, mangelnde irische Volk seinen Führer, seinen ungeschätzten König zur Verfügung gestellt. Ein Beweis von unerörterter Popularität war der Parnell-Fonds gewesen; seine Entziehung bedeutete das offizielle Ende der Führerschaft Parnells. Seine Nachfolger wurden O'Brien und Dillon.

In diesen schweren Zeiten stand ihm lieblich und tröstlich die Frau zu Seite, die die Ursache seines Sturzes gewesen. Und als Parnell georgend und beklagt an dem politischen Kampfe beizutreten, war es doch immer von der Politik Absicht zu nehmen und nur auf die Stimme des Volkes zu hören. Vom Monat Mai dieses Jahres werden Charles Stewart Parnell und Frau O'Brien getraut.

Seitdem hörte man nichts mehr von Parnell. Der Mann, welcher nach O'Donnell der größte Volksmann war, den Irland in diesem Jahrhundert hervorgebracht, war purulso vom Schanplatz der Politik verdrängt worden. Seine Verdienste waren vergessen; das Volk erinnerte sich nicht, was Parnell für das unglückliche Irland geleistet, wie er es geworden, der im Jahre 1879 die irische Nationalität gegründet, wie er ein Jahr lang im Gefängnis gesessen, wie er nicht lange vor seinem Sturz hand Parnell auf dem Gipfel seiner Popularität und seines Ansehens; das war zur Zeit, als er den Verklammerungsprotest gegen die „Times“ scharf durchführte, die ihn beschuldigt hatte, bei den Wahlen der Gemeinderäte beteiligt gewesen zu sein.

Vor wenigen Tagen hat in Brüssel ein Mann seinem Leben ein Ende gemacht, dieses Aufsehen in mancher Beziehung Ähnlichkeit mit der Parnells hatte. Auch Boulanger war der vergrößerte Vorkämpfer seines Volkes und auch sein Sturz war schrecklich. Neben ihm ein liebes Weib zur Seite, und ihre Liebe war das Einzige, was diese Männer aus dem Schicksal ihres Lebens gerettet haben. Aber der irische Volksmann war der hüthenen Verheiratung, mit der aufopfernden Tätigkeit, mit dem integrierten Charakter tief möglich höher, als jene pflichtvergessene General der Tugl-Langens und Bonobots. Parnell hat aber selbst seine eckelhaften Feinde werden ihm nicht das Zeugnis verweigern, daß er sein Volk wahr und aufrichtig liebte und seine Feinde nicht waren. Doch ist, wenn auch und Unerschrockenheit seinen Feinden, auch das irische Volk mit Schmerz und Schmach seiner ungeschätzten Königs gedankt.

Politische Hebersticht.

Deutsches Reich.

* **Berlin, 8. Oktober.** (Sofna Nachrichten.) Der Kaiser wird in Stuttgart am morgigen Freitag den Verfassungsfestlichkeiten beiwohnen und nach Beendigung derselben am Abend die Mittelfahrt nach Weimarn antreten. Am Sonntag dürfte der Monarch Beurlaubung von 10 und 11 Uhr wieder im Neuen Palais bei Potsdam zurückzuerwarten sein.

— (Das „Armeeverordnetenblatt“) bringt einen Armeefeldzug, wodurch anfänglich des Abliebens des Königs von Württemberg angeordnet wird, daß die Offiziere der Arme ein dreitägiges, die Offiziere des Infanterie-Regiments Nr. 25, das mit dem König seinen Hof verloren, einen achtägigen Trauerhof anlegen.

— (In der heutigen Sitzung des Bundesrats) wurde der Gesetzentwurf, betr. die Wampfung des Mißbrauchs geistl. Getränke, den Ausschüssen für Handel und Verkehr und Justizverhandlungen überwiehen.

— (Die Meldung, daß der Reichstag) erst am 17. November seine Sitzungen wieder aufnehmen werde, bedarf noch der Bekräftigung. Nach Ansicht der „Magdeburger“ würde es ein Mißgriff sein, wenn der Präsident statt am 10. erst am 17. November die erste Sitzung anberaumen wollte. Auch wenn der Etat im Bundesrat nicht fertiggestellt ist, so liegt doch Stoff genug vor allem die zweite Sitzung des Reichstages zu ermöglichen. Da Mitte Januar der preussische Landtag seine Session beginnt, sollte man nicht eine ganze Woche vom 10. bis 17. November parlamentarisch ungenutzt verstreichen lassen, denn das Nebeneinander von Landtag und Reichstag würde sich ohnehin schon störend genug wieder geltend machen.

— (General-Lieutenant v. Blume), Kommandeur der 8. Division in Erfurt, soll nach einer neueren Meldung zum Kommandirenden General des zweiten Armeekorps

ausgerufen sein und nicht General-Lieutenant v. Proffig, wie die „Post“ angenommen hatte.

— (Eine offene Briefe an den italienischen Abg. Boughi) hat der Abgeordnete Ridetti gerichtet. Boughi hat bekanntlich in einer Einladung zum parlamentarischen Friedenskongress in Rom die schlagwortartige Frage nach als dem Widerspruch in allen politischen Kreisen, das deutsche Reiches des Führers an, erklärt seine Sympathie für die Verbreitungen des Kongresses, weiß aber daran hin, daß für jeden Deutschen die Teilnahme am Kongresse unmöglich ist, wenn auf denselben die Frage der Zugehörigkeit Glas-Lothringen abgemacht werden sollte.

— (Auf den Saarkreisen) ist nach Meldung der „Söln. Zig.“ am Sonntag vom 1. Oktober zwölf Streikern gerichtlich verurteilt worden. Eine 60 Personen nicht die Kammerentscheidungen. 25 Mitglieder des Ausschusses beschloßen, eine Anordnung an den preussischen Handelsminister v. Berlepsch um Wiederanlegung der Abgelegten an zu senden.

— (Eine Petition in dem demnächst größten Rahmen) wird für die am 17., 18. und 19. November in Berlin bevorstehenden Stadtverordnetenwahlen die Sozialdemokratie ansetzen. Diese soll sich, wie die „Nat.-Zig.“ ansieht, an einer Kundgebung gegen die letzte Reichstagsentscheidung des „Nahen Hauses“ betheiligen, weil diese das sozialdemokratische unter der Berliner Arbeiterbevölkerung nicht zugeben will.

— (Als Glas-Lothringen) wird gemeint: Während die sozialdemokratische Bewegung in Straßburg, Metz und Kolmar nicht über die ersten Anfänge hinausgekommen ist, zum Mindesten sich nicht in der Öffentlichkeit bemerklich macht, herrscht in Mülhausen, dem Mittelpunkt der oberelsässischen Großindustrie, große Unruhe. So fand hier Tage daselbst eine fortwährende Arbeiterbewegung statt, in der der Sozialistischer Partei die Mehrheit der Vorwärtigen sozialdemokratischen Parteiung gewährt wurde. Er vertrat u. A. auch für die Verteilung der Ausnahmegerichte in Glas-Lothringen, namentlich auf der Altstättungsparagrafen, thätig zu sein. Wenn die Kritik der oberelsässischen Zeitungen größere Ausdehnung gewinnen sollte, so wird die sozialdemokratische Bewegung in Mülhausen nicht unbedeutliche Formen annehmen.

* **Leipzig, 8. Oktober.** Die Verhandlungen der Tarifkommission deutscher Arbeiter wurden abgebrochen, weil die Anträge der Gehilfen abgelehnt wurden. Am 10. d. M. Nachmittagsstunden soll eine Versammlung von Vertretern der Gehilfen stattfinden, um über weitere Schritte zu beraten.

* **Weimarn, 8. Oktober.** In Weimarn-Land und Umgebung haben bei den Landtagswahlen bis jetzt die freisinnigen Kandidaten Stiering und Gerlein einen bedeutenden Vorsprung gegenüber den National Liberalen.

* **Flensburg, 8. Oktober.** Vor einigen Tagen hat sich hier ein antisozialdemokratischer Arbeiter-Verein unter dem Namen „Arbeiterbund in Flensburg“ konstituiert. Mitglieder des Vereins kann ohne Unterschied des Berufes, aber unter schiedene Mann, werden, der nicht der sozialdemokratischen Partei angehört.

* **Thorn, 8. Oktober.** Die Wahl des Stadtpräsidenten Dr. Krolli-Stein zum ersten Bürgermeister unserer Stadt ist nunmehr bekräftigt worden.

* **Elberfeld, 8. Oktober.** Die Abhaltung des von einem hiesigen Ausschuss geplanten internationalen Textilarbeiterkongresses ist an der Ablehnung des Ausländers gescheitert.

* **München, 8. Oktober.** Die Handelsvertrags-Verhandlungen werden heute Vormittag um 10 Uhr in einer Sitzung der deutschen und österreichischen Delegierten fortgesetzt.

* **Stuttgart, 8. Oktober.** In der Weibtagungsfeier sind die Herzogin Wera, sowie die Prinzessinnen Elsa und Olga Nachts aus Petersburg hier eingetroffen. Im Laufe des heutigen Tages werden erwartet: der Kaiser, Prinz Heinrich von Preußen, der Großherzog von Baden, Erzherzog Friedrich, Großfürst Michael, Prinz Felix, der Herzog von Leuchtenberg, die württembergischen Herzöge Albin, Robert und Ulrich und die Herzoginnen Theres und Isabella. Die Truppen wurden heute vertheilt. Ungefährliche Mengen frischen dem Schloße zu, um um 2 Uhr die öffentliche Ausstellung des Kaiserfalls zu begeben.

Deisterreich-Ungarn.

* **Wien, 8. Oktober.** In der heutigen Eröffnungsfeier der Abgeordnetenhauses unterließ die erwartete Kundgebung anfänglich des Rotenhautes Zwischenfalles auf Wunsch von maßgebender Stelle. Dagegen brachten die Jungtschechen eine Anfrage an die Regierung, über angebliche Mißhandlung von Gesetzen auf der Rossiger Straße bei dem

Reichenberger Empfang und Beerdigung der geschiedenen Minderheiten im Reichenberger Bezirk überhört, wozu sie zugleich demagogische Demonstrationen.

* **Budapest, 8. Oktober.** Die Demonstrationen der Studenten gegen den Minister Baross wegen Verbotes des Verkaufs der Zeitung „Magyar Ujsag“ auf den Stationen der Staatsbahnen haben sich Abends wiederholt, die Polizei verhandelt einen Zug nach dem Handelsministerium; die Schaar der Anmahnungen lärnte dann vor dem liberalen Klub, bis die Polizei sie zerstreute.

* **Prag, 8. Oktober.** Anlaßlich des Besuchs der Ausstellung durch einige Stedenbürger Anmahnungen fand gestern ein geschichtsrumantischer Vortrag statt, wobei ebenfalls gegen den, mit dem Germanismus verbundenen Magyarsismus gerichtet wurde.

— (Eine neuerliche Untersuchung der Attentatsstelle in Rosenthal ergab, daß Dynamit-Patronen verwendet worden sind.)

Italien.

* **Rom, 8. Oktober.** Vom Abgeordneten Rudolf Raffi wurde dem Kammerpräsidenten eine Interpellation vorgelegt, worin er die Regierung über die Politik im letzten Winter, die Regierung befragt, um zu erfahren, ob die Regierung gemeint sei, politische Bewegungen bezüglich der Wäler zu vermeiden, welche den Ehrgeiz und den Fanatismus gegen die Integrität und Söderlichkeit des Staates aufwachte, ob ferner die Regierung weiteren Beilegungen des Vaterlandes begeben wolle, sei es durch die Verfolgung einer von Gewissensfreiheit befehlten firdlichen Politik, sei es durch Abschaffung des Garantievertrages sowie gewisser Verfassungsartikel.

* **Mailand, 8. Oktober.** Die heutige Nummer des hier erscheinenden „Osservatore Cattolico“ wird wegen eines anfänglichen Vorganges in Rom und Viterbo gegen das italienische Königreich gerichtet. Der Aufschrift: „Die katholische Kirche und die Monarchie“ beilagenaumt. Der Brief schließt mit den Worten: „Respicere non casa Savoia“.

Großbritannien.

* **London, 8. Oktober.** Die irischen Abgeordneten versammelten sich heute zur Beratung über die Forderungen der Parnell, Maccarthy, der Korken, unbetene Parnell einen ergreifenden Nachruf und erklärten ihn trotz seiner Fehler in den letzten Jahren des größten Staatsmann und des besten irischen Parlaments. Die Redenfeier wird sich zu einer großartigen Kundgebung gestalten.

* **Brighton, 8. Oktober.** Die Ehegattin Parnells stimmte der öffentlichen Leichenfeier für ihren Gatten in Irland an. Die Vorbereitungen dazu werden vom Vorbanner von Dublin und von den nationalirischen Abgeordneten getroffen. Der Vort heilte mit, daß die Ursache des Todes ein nach vorausgegangen rheumatisches Fieber eingetretener Herzschlag gewesen ist. Es wird allgemein angenommen, der Tod Parnells werde eine Bereinigung der verfeindeten Gruppen der Trennpartei herbeiführen.

Rußland.

* **Petersburg, 8. Oktober.** Ein Pariser Brief des Grafen Panin entwirft ein äußerst unglückliches Bild von der französischen Armee. Die Soldaten gleichen eher Landulanten in Uniform, als Krieger; sie liegen in ihrer Kleidung Sanfter und Sorgfalt vermissen. Unter zehn Offizieren finde man kaum zwei, welche den ehemaligen französischen Militärs gleichen. Die physische Ausbildung des Soldaten geht bedenklich zurück. Im Folge haben, die Empannen für Rußland seien fiderlich mehr als Mörder; in der Fiste der Seele beherliche jeden Franzosen eine unüberwindliche Preussensucht. Frankreich dränge sich an Rußland, damit dieses die Rationen aus dem Feuer hole. Weiter habe die französische Freundschaft keinen Zweck.

Orient.

* **Sofarast, 8. Oktober.** Aus Bofusan in der oberen Moldau werden neuerlich russische Truppenanmahnungen an der rumänischen Grenze jenseits Dorosoi gemeldet. Zwischen den Dörfern Wilpagan und Drofiana am linken Pruthufer wird ein russisches Barackenlager gebaut, das nur drei Kilometer von rumänischer Grenze entfernt ist.

* **Konstantinopel, 8. Oktober.** Der russische Votshafter Redlow verurteilt den Sultan zu einer Politik strenger Neutralität in einem künftigen europäischen Kriege zu veranlassen, der Beschaffen der russischen neutralen Haltung, wobei er will sich mit einer einfachen Erklärung in Form eines Briefes des Sultans an ihn oder an den Baron, in dem er

welches nur durch die selten schönen und großen Brillanten, die zu Kröpfen verwandt waren, vornehm wirkte. Das goldene Herz hing an ihrem Hals — unerschütterlich seit der Stunde, wo sie es erhalten.

— Sie freilich die beugenden Oberlider ab, zog ein weißes Batist-Nachtwand an, und läste die schaufgedrehten Rollen ihres goldnen Paravens.

— O'Neill ahnete schwer in seinem Verstand, ihre Schönheit vermehrte ihn, fast hätte er sich verathen. — Wie eine Lorelei daß sie da, im Glanz ihrer Brautthaare, sie nahm den Glanz beinahe und blühte die langen Wellen, aber sie selbst konnte das reiche Gewoge nicht bewegen — nach mehrmaliger Verwehen ein Neß darüber zu ziehen, gab es es auf — sie lagerte und wollte sie nie, als sie langsam, übermäßig ihr Lager aufsuchte.

— Eine große Ampel brannte noch einsum mit maßlosem Schein, nachdem das Gas verloscht worden — Minuten vergangen, dann hörte regelmäßig und tiefes Atmen an O'Neills Ansehen des Hrs. Abad schlief — er schlief hervor.

— Er hätte sich auf sie hüngen, sie mit seinen Klaffen erschauen, sie mit seinen Händen erwürgen mögen, so liebte, so haßte er sie. Doch wie anders erschien sie ihm, nun wo der Schlaf die Wäste der Selbstherrlichkeit abnahm. Wie ein Kind, so launig, so ungeschicklich, das Bild ihrer Jungfräulichkeit, lag sie hingelassen in den leichten Pofkern.

— Aber nur einen Moment währte bei ihm die fromme Ehen, dann lag er sich über sie und bestete seinen Mund in heiser Begierde auf ihre roten Lippen.

— Sie träumte wohl von ihrer Liebe, denn sie hob im Schlaf die Arme, legte sie um seinen Hals und flüsterte: „Siehen.“ Er prallte zurück — sie erwachte jäh — sah ihn und begriff Alles. Rasch erhob sie sich von Lager und eilte in's Zimmer. Er glaubte, sie wolle den Klingelknopf erreichen, und vertrat ihr den Weg — aber sie errieth seine Gedanken.

„Ich klinge nicht — ich bin es nicht gewohnt, meine Dienerschaft in meine Verhältnisse einzuweihen — aber“, und sie hatte die Augenlider errieth, die sie schnell öffnete, und nun eilte sie zur Treppe, „ich werde Papa aufsuchen und von heute an bei ihm mein Nachlager aufschlagen.“

„Abad, das werden Sie nicht thun!“ Er war ihr gefolgt und sah sie mit starkem Griffe, auf dem Glur brannte helles Licht — sie wehrte sich nicht, aber sie schüttelte seine Hand ab, wie ein eiles Antzelt, und sie sah ihn an — ein Blick, der ihn wegr zur Wuth reizte, wie die beschimpfendsten Worte.

„Mein Bräutigam wird Sie zur Verantwortung ziehen!“ rief sie ihm in ihrer maßlosen Gereiztheit zu. „Der Bräutigam meiner Frau!“ Er lachte laut und höhlich auf, der letzte Rest von Mitleid, von Achtung verfehnd, dieser Hohn brachte ihn vollends um seine Bekämpfung.

— Mit wilder Wuth packte er sie und schleifte sie an den goldenen Haaren in's Zimmer zurück. „Weiß, das ist Dein Tod!“ leuchtete er, während sie sich seiner Liebermacht zu erwehren suchte. Aber ihre Kräfte erlahmten, sie fühlte, wie ihre Sinne schwanden, schon in halber Ohnmacht rief sie, als der Richterflut über die Wand hingitterte:

„Mutter! Mutter! Hilf!“ Er schreckte lieb er sie los — was war das? Ihre Mutter, die längst tot war, rief sie an? Ein abergläubischer Schauer durchrannt ihn, als in diesem Moment die Uhr des Rathhauses zwölf schlug und sein Blick das Bild der Mutter Abads traf.

— In seinem schlechten Herzen war ein Punkt, der Gott gehörte, das war die Stelle, wo seine Mutter thronte, und das Andenken an ihre Sterbestunde, an ihren Segen, an ihre Liebe. Er war damals noch ein Knabe, rein und schuldlos, und jene Stunde vergah er nie.

Das Alles überkam ihn in dieser Minute! Ohne noch einen Blick auf das ohnmächtige Weib zu werfen, verließ er schnell das unheimliche Gemach.

— Die göttliche Macht der Mutterliebe hatte ein Verbrechen verhindert.

— Abad erwachte nach einer langen Ohnmacht am Boden ihres Schlafzimmers, schwer betäubt, und schlief an allen Gliedern. Erst nachträglich empfand sie Furcht — wenn glückliche Schredensscenen sich wiederholten würden!

— Sie konnte beruhigt sein, O'Neill war von Stunde an verändert, er liebte, er begreife sie nicht mehr — aber er haßte sie und gönnte sie keinem Andern.

— Und schredliche Mache schmerzte er Dem, der Schuld trug, daß er sein Weib nicht gewinnen konnte, „ihren Bräutigam“, dessen Namen sie traumfelig geküßert, dessen vermeintlichen Kuss sie mit zärtlichem Innungen laugte. Dieser fülle blasse Schleiher, der nimmerne Zug, trug den Sieg über ihn, denn schönen und eleganten Cavalier, davon — aber wie sollte er sich rächen, an ihm, an ihr?

— „Es giebt einen Gott, der heißt Zufall — Gott Zufall, gieb mir die Gelegenheit zur Rache“, lechte er aus zornigem Herzen.

— Und der Gott Zufall ist ein sehr gefälliger Gott aller Derer, die an ihn glauben.

VIII.

„Mein, herzliebter Vater — ich kann unmöglich mit dieser Angst im Herzen einen Ball besuchen“, klagte Abad, „ich bleibe bei Dir.“ O'Neill kam ohne mich gehen, Deine Krankheit einschlimmert mich.“ (Fortf. folgt.)

Wetterbericht des „General-Anzeiger“.
Vormittagsliches Wetter am 10. Oktober.
Bei Westwind und veränderlicher Bewölkung mäßig warmes Wetter ohne wesentliche Niederschläge.

Irish-Tweed

heist der Artikel, den ich als **günstigen Gelegenheitskauf** an mich gebracht habe. Er eignet sich vorzüglich zur Anfertigung **practischer Herbst- und Winter-Costumes** ohne Mantel zu tragen, und ist in 15 verschiedenen Mustern, in Streifen, Carros und Melangen vorrätig.

Vollständige Robe Mark 9.-

Halle a. S. Julius Valentin Markt 24.

Muster nach ausserhalb bereitwilligt. — Wiederverkäufern besonders empfohlen.

Aufruf

an die geehrte Einwohnerschaft von Halle a/S. u. Umgegend.

An heutzutage schwerer Zeit, wo Jedermann, sei er Geschäftsmann, Arbeiter oder Oekonom, sei er ein kleiner oder großer Herr, über die Schwere seiner Einkünfte, in Folge der Steuervermehrung der Lebensbedürfnisse berechtigter Klagen führt, hat sich die **Halle'sche Concurrenz-Gesellschaft** die Aufgabe gestellt, dem Arbeiter, als auch dem fleissigen Mann für wenig Geld ein Kleidungsstück, der jetzigen Moden-Anforderungen entsprechend elegant und gut geben zu können. Die schwierige Aufgabe zu lösen, so sich wirklich billigen Preisen, wie aus nachstehendem Preis-Verzeichniss zu ersehen ist, verkaufen zu können, ist nur möglich erweislich durch Erwerbung der theueren Rohmaterialien, meistens durch grössere Baar-Einkäufe in den ersten Fabriken Deutschlands, nehmlich aber rechnend auf den bedeutenden Auftrieb des geehrten Publikums: Der große Umlauf um es dringen.

Seit dem Bestehen unseres Geschäfts haben wir bewiesen, daß nicht durch Neblame allein das geehrte Publikum angelockt werden soll, nein, sondern das Renommee unseres Geschäfts soll darin bestehen, daß jeder Käufer sagen muß: Da bekommt man was für sein Geld! Denn was Schmitz, gute Arbeit, hauptsächlich aber die vorzügliche Qualität der Stoffe im Verhältnis zum Preise betrifft, sieht dieses Geschäft

ohne Concurrenz da.

Es säume daher Niemand, dem sein Geld lieb ist, bei eventuellem Bedarf dieses Herren- und Knaben-Kleider-Etablissement ersten Ranges zu besuchen, und wird Jedem die Versicherung gegeben, daß Niemand die Vollständigkeit unbedingter verläßt.

Die Halle'sche Concurrenz-Gesellschaft

Grösstes Special-Geschäft für fertige Herren- und Knaben-Garderoben

5 Leipzigerstr. 5 in den großen Räumen 5 Leipzigerstr. 5. eine Treppe hoch.

Preis-Liste

Herbst-Paletots in allen Modarten von	9, 10, 11, 13, 15, 18, 20 Mt. an
Winter-Paletots in Flocosé, Napé und Diagonal von	11, 13, 15, 18, 20, 23
Winter-Paletots, prima Qualität und bettes Wollfutter, von	20, 23, 27, 30, 33, 36
Sauwaalot's in den neuesten Modarten von	18, 20, 22, 25, 27, 30
Pantelots in weichen Stoffen von	15, 17, 20, 22, 24, 26
Kaisermäntel in Diagonal und Loden	18, 15, 17, 18, 20, 22
Winter-Jackets in gl. Stoffen wie Paletots	6, 7, 8, 9, 10, 12
Loden-Jobben	6, 6 1/2, 7, 8, 9, 10
Herbst-Anzüge, reine Wolle mit gute Arbeit	11, 12, 14, 16, 18, 20
Buckskin-Anzüge, des Reueite der Saison	12, 14, 16, 18, 21, 25
Dochelagante Anzüge in engl. u. franz. Stoffen von	14, 17, 19, 22, 25, 30
Cheroot-Anzüge in Kammergut und Diagonal	20, 23, 25, 30, 33, 36
Eingelne Buckskin-Jackets, neueste Dessins, von	6, 6 1/2, 7, 8, 9, 10
Eingelne Buckskin-Hosen, weiches Schnitt, elegant sitzend, von	2 1/2, 3, 3 1/2, 4, 5, 6
Eingelne Buckskin-Hosen, feine engl. und franz. Stoffe, von	4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 12
Knaben-Paletots mit und ohne Besatz, für Knaben von 2-8 Jahren, von	3 1/2, 4, 4 1/2, 5, 6, 8
Knaben-Paletots f. Knaben von 9-15 Jahren, von	6, 7, 8, 9, 10, 12
Knaben-Kaisermäntel für Knaben von 2-15 Jahren, von	3 1/2, 4, 4 1/2, 6, 7, 10
Buckskin-Knaben-Anzüge, hochfein, glatt und mit Falten, von	3, 3 1/2, 4, 5, 6, 7
Buckskin-Knaben-Anzüge für jedes Alter, neueste Dessins, von	5, 6, 7, 8, 9, 10
Schulröcke in graumbledern. Doube, Preise u. Ostimo mit passendem Ludo	
besatz und Nordel von	9, 10, 11, 13, 16, 18, 20
Jünglings-Anzüge, Nouveautés, von	8, 9, 10, 14, 15, 16
Jünglings-Anzüge in allen Modarten von	8, 10, 11, 12, 13, 15
Damburger Leder- u. Manches-Anzüge mit Wollfutter von	8, 9, 10, 12, 13, 15
Arbeits-Anzüge in Kämmgut, Galfinet und Halbwole von	5, 6, 7, 8, 9, 10
Brima Damburger Lederhosen in allen Farben von	4, 5, 6, 7, 8
Brima Damburger Lederhosen, stärkste Näharbeit, von	2 1/2, 3, 4, 5
Brima Kämmgut, Galfinet- u. Jotien-Hosen von	1 1/2, 1 1/2, 2, 2 1/2, 3, 3 1/2
Ohne, stark Arbeitshosen von	
Blaue-Weiten, Frack u. Kellner-Jacken in großer Auswahl zu billigen Preisen. Stillappen werden gratis verabfolgt.	

Wir unterhalten am hiesigen Plage kein zweites Geschäft, ersuchen daher das geehrte Publikum, um Berwechslung zu vermeiden, genau auf Firma und Nummer zu achten.

- 1) Wegen Erparung theurer Rohmaterialien außergewöhnlich billige Preise.
- 2) Grösste Auswahl, neueste Mode, in allen Größen und Weiten.
- 3) Durch Leitung bewährter Kaufmänner alle Facens und schöner Schnitt.
- 4) Großer Umlauf mit dem fleissigen Publicum.

Bei der Neuorganisation haben wir strenge Reclitität und zur besondern Aufgabe gemacht, und um das geehrte Publikum vor Uebervorthellung zu wahren, ist auf jedem einzelnen Stück Baare der billige Verkaufspreis in deutlich erkennbaren roten Zahlen und Druckschiffs versehen, und kann ein Uebig, in welcher Form derselbe auch verlangt werden sollte, nicht stattfinden.

Halle'sche Concurrenz-Gesellschaft

in Firma: Mayer & Co., Halle, 5 Leipzigerstrasse 5 in der Treppe hoch 5 Leipzigerstrasse 5.

Auch Sonntags geöffnet.

Für Wiederverkäufer günstiger Gelegenheitskauf.

La Belle Irène,

die schöne Tüchlerin, täglich angeheftet in den

„Kaisersälen“

von 4 bis 10 Uhr.

Sonntag den 11. Oktober: Letzter Tag.

Vormittags von 11-12 Uhr. — Nachmittags von 4-9 Uhr.

Eintritt 30 Pf.

Gasthaus Schöneleben,

Magdeburgerstrasse 40.

Sonnabend: Erstes großes Schlachtfest.

Früh: Weißkaffee, Abends: Wurst u. Suppe. Wurst auch außer dem Hause. Grundrübchen ladet ein. F. Schöneleben.

Reelle Haus- u. Toilettenseifen

empfehlen an gros & detail billigst

Seifenfabrik Alter Markt 10,

Carl Lincke Nachf., Carl Jahn.

Kartoffel-Verkauf.

Magnum bonum, Neustädter und Salatkartoffeln liefert in's Haus

Stadtgut Halle,

Fernsprecher 592. Gölberweg 39. Fernsprecher 592.

Taschentücher!!!

Die so beliebten Taschentücher mit feinen Flecken sind jetzt in großen Vorken am Lager und offeriren solche per Duzend von 1 Mark an

A. J. Jacobowitz & Co.,

Leipzigerstrasse 52a.

Wichtig für alle Mütter und Gattinnen.

Im Verein für Gesundheitspflege u. f. arzneilose Heilweise ist Mittwoch, 14. Oktober 1901. Abends 8 1/2 Uhr, im Saal des Herrn Director: Klara Mache eine ausserordentlich große Anzahl des „Reinigen“ nur für (erwachene) Damen einen höchstinteressanten öffentlichen Vortrag über: „Das gesündliche Verhalten vor, bei und nach der Geburt.“ Näheres enthalten die grüneskränzten Plakate an den Anschlagplätzen.

Medicinal-Verband deutscher Gewerksvereine (Hirsch-Duncker).

Sonntag den 11. Oktober. Nachmittags 4 Uhr:

Generalversammlung

in der „Stadt Magdeburg“.

Tagessordnung:

Jahresbericht. Vorstandswahl. Geschäftliches.

Die Mitglieder werden gebeten, zu dieser Versammlung recht zahlreich zu erscheinen. Der Vorstand.

Jakobstr. 4. Mit der Zwingeckstrasse Jakobstr. 4 Kapelle der apost. Gemeinde.

Öffentlicher religiöser Vortrag Sonntag den 11. h. Mis., über: 1. Könige 17, 21: „Was thut ihr auf beiden Seiten? Ist es der Herr Gott, so wandelt ihm nach, ist es aber Baal (zur eingebildetes), so wandelt ihm nicht nach.“ Eintritt frei für Jedermann.

Ausverkauf

großer Baustein kräftigster blauleinener Manneschürzen 1 m lang, 84 cm breit, 4 75 Pf., anläßt 1.30 Mt. C. A. Schnabel, Gr. Märkerstr. 2.

Schöne Wohnungen à 65-70 Thlr.

sind Dietzengasse 14 zu vermieten. Näheres bei Kaufmann Schulze.